

Diese Summe hätte also in etwa dem Aufwand für den vom Oberamt vorgeschlagenen reduzierten Bestand des Kontingents entsprochen. Da aber für die nächsten Jahre weitere ansehnliche Ausgaben, z. B. für die Uniformierung, zu erwarten waren, befürchtete das Oberamt, dass das Land ohne finanzielle Unterstützung durch den Fürsten „in traurige Umstände zurückgeführt werden“ würde.²⁹⁹ Das Oberamt machte deshalb den Vorschlag, „die Mannschaft möglichst zu beurlauben und nur die Cadres, welche hier die Unteroffiziere bilden, bey [zu] behalten.“³⁰⁰ Durch die besser ausgebildeten Unteroffiziere wäre eine Ausbildung der Mannschaft in kürzester Zeit möglich gewesen, wodurch „das Corps, welches als Unglück angesehen, mehr und mehr das Gehässige verliere und beliebter“ werde.³⁰¹

Menzinger, der eine widersprüchliche Haltung des Kontingentskommandanten voraussah, bemerkte, dass er nicht so glücklich gewesen sei, mit seinen Ansichten den Kommandanten zu gewinnen, der entweder die Verhältnisse des Landes nicht würdigen wolle oder noch nicht zu würdigen im Stande sei.³⁰²

Der Landvogt begründete abschliessend seinen Antrag damit, dass eine möglichst starke Beschränkung des Militäretats im Hinblick auf das allgemeine öffentliche Wohl nötig sei, „und dass dessen ungeachtet bey aufrichtigem guten Willen des Commandanten das schon abgerichtete Contingent in so gutem brauchbaren Stande als irgendwo zu erhalten seye“.³⁰³ Die letzte Bemerkung sollte wohl auf den laut Inspektionsberichten des Bundes nicht sehr rühmlichen Zustand der Kontingente anderer Kleinstaaten hinweisen.

Ein weiterer Streit zwischen Landvogt und Kommandant entzündete sich an der Frage der Qualität der Mannschftsverpflegung. Anlass zu dieser Auseinandersetzung gab der Antrag des Kommandanten, einen täglichen Teuerungsbeitrag von zwei Kreuzern pro Kopf zu gewähren. Nach ihm war die Verpflegung mit drei Pfund Fleisch für acht Mann ohnehin knapp bemessen.³⁰⁴ Als Verpflegungsnorm für acht Mann galt im Monat Januar 1838 folgende Mengenangaben:³⁰⁵

186 Pfund Rindfleisch à 11 kr.	34 fl. 6 kr.
Brot in die Suppe	2 fl. 30 kr.
34 Pfund Kochmehl à 6 kr.	3 fl. 24 kr.
² / ₄ (1 Viertel = 26,9 Liter) gerollte Gerste	2 fl. 24 kr.
4 Mässle Salz à 7 kr.	28 kr.
³ / ₄ (= 3 Viertel) Erdäpfel	1 fl. 12 kr.
2 Pfund Speck zum Knödeln	30 kr.

Zu beachten gilt es dabei, dass je nach Präsenzstand die Verpflegungskosten stark schwankten. Eine Übersicht im Jahr 1838 zeigt, wie sich die 14tägige Frühlings- und Herbstübung auf das Budget auswirkte.

Verpflegungskosten pro 1838:³⁰⁶

Januar – März	586 fl. 40 kr.
April – Juni	1225 fl. 31 kr.
Juli – September	425 fl. 20 kr.
Oktober – Dezember	1044 fl. 55 kr.
	<hr/>
	3282 fl. 26 kr.

Menzinger war nun der Ansicht, die verlangte Teuerungszulage sei nicht gerechtfertigt, weil „das Nichtauskommen von der Beschaffung solcher Lebensmittel herrühre“.³⁰⁷ Mit „solchen Lebensmit-

294) Ebenda.

295) Ebenda.

296) LLA RC 27, C2, Nr. 673, OA an HKW, 20. Nov. 1845.

297) Siehe oben Anm. 280.

298) Ebenda.

299) Ebenda.

300) Ebenda.

301) Ebenda.

302) Ebenda.

303) Ebenda.

304) Ebenda, A, Nr. 314, Schaffer an OA, 28. Juni 1838.

305) Ebenda, ad 357, Menagenberechnung vom Jan. 1838.

306) Ebenda, o. N., Beköstigungsausweis über Militärausgaben pro anno 1838.

307) Ebenda, ad 314, OA an Kont.-Kommando, 9. Juli 1838.